



Stefan Sagmeister: Derzeit ein Jahr lang auf Bali

„Ich lerne immer weniger“

Alle sieben Jahre legt Designer Stefan Sagmeister ein Luxus-Sabbatical ein: er klinkt sich aus dem Designeralltag in seiner Wahlheimat New York aus und philosophiert ein Jahr lang irgendwo auf der Welt über das eigene Sein, das eigene Design und während des 4c-Interviews auch die Beschaffenheit von Zitronenwaffeln.

Von Suzanne Sudermann

4c: Was macht einer, der gewohnt ist, den New Yorker Rhythmus zu leben, eigentlich auf Bali?

Stefan Sagmeister: Hier stehe ich um fünf Uhr morgens auf, sitze dann samt riesiger Kaffeekanne und zwei mittelgroßen Zigarren auf der Terrasse, schau der Sonne beim Aufgehen zu und mache mir Gedanken über den Tag. Nach zwei Stunden solcher Betrachtungen mache ich einen ausgiebigen Morgenspaziergang im Dschungel. Dann, so um halb zehn, kommen unsere drei Designer ins Studio.

Sehr fein. Und dann?

Sagmeister: Wir basteln an allem Möglichen: grafische Möbel, ein paar Bücher, Typographie, und wir beginnen gerade ein großes Projekt, über das ich aber noch nicht gerne sprechen möchte – nicht weil's etwa geheim ist, sondern weil ich in der Vergangenheit festgestellt habe, dass mir vorzeitige Diskussion über unfertige Projekte die Lust an deren Fertigstellung schmälert.

Und dazu muss man auf Bali sein?

Sagmeister: Ich schalte alle sieben Jahre ein Experimentierjahr ein, ein Jahr, in dem wir nicht für Kunden arbeiten, sondern all den kleinen und größeren Impulsen nachgehen, für die während des regulären Studiobetriebs nie genügend Zeit zur Verfügung zu stehen scheint.

Wer betreibt während Ihrer Abwesenheit das Büro in New York?

Sagmeister: Im Büro in New York sitzt derzeit nur der Designer Joe Shouldice, der langzeitige Projekte, die schon vor meiner Abreise den Kunden präsentiert wurden, fertig stellt.

BEIGESTELLT



Was Sagmeister vermisst:
Zitronenschnitten

Sie haben mal gesagt, Sie würden nur mit Kunden arbeiten, die intelligenter als Sie sind. Woran merkt man das?

Sagmeister: Das stellt sich schnell heraus, meist nach fünf Minuten im ersten Meeting. Intelligente Menschen arbeiten an intelligenten Projekten, Produkten und Services.

Sie haben Österreich schon vor Jahren verlassen. Das dürfte für Sie die richtige Entscheidung sein. Was würden Sie Designern raten, die in Österreich bleiben?

Sagmeister: Ich kann mir nicht vorstellen, dass die österreichischen Designer, die im Land geblieben sind, irgendetwas von mir mit auf den Weg gegeben haben möchten. Was ich vermisse im Ausland, sind aber die knusprigen Zitronenschnitten von Manner. Vielleicht könnten die mir mal eine Produktpende zukommen lassen.

Mal sehen, was wir tun können. Sie haben Ihre Lebensweisheiten in dem Buch „Things I have learned so far“ herausgebracht. Wann wird es die zweite Dosis Lebensweisheiten von Sagmeister geben?

Sagmeister: Ich lerne immer weniger und so wie es derzeit aussieht, wird das wenige Neue nicht für ein zweites Buch reichen. Vielleicht für ein Heftchen. Oder einen Flugzettel.

Was würden Sie noch gerne gestalten, wenn Sie zurück aus Bali sind?

Sagmeister: Eine neue Coca-Cola-Dose und ein King-Crimson-Cover.

Wann werden Sie denn wieder in Österreich sein?

Sagmeister: Beim Muttertag bei uns zu Hause. Viel zu sehen wird es da aber nicht geben.

Danke für das Gespräch.